

HammMagazin

Stadtilustrierte für Hamm Sonderausgabe 2021 / 49. Jahrgang

**SONDER-
AUSGABE**



125 JAHRE: IN GUTEN HÄNDEN



#pflegebeflügelt



Herzlichen Glückwunsch

Danke für die gute Zusammenarbeit.

Auf die nächsten 100 Jahre!



Alten- & Krankenpflege



Hauswirtschaft & Betreuung



Intensivpflege



Demenz-WG



02381 3780082



info@pflegedienst-spengel.de



24h
ERREICHBAR

Spengel GmbH & Co. KG
Alfred-Fischer-Weg 11
59073 Hamm

pflegedienst-spengel.de

Hammmagazin

INHALT

„Jeder Berufszweig in unserem großen Gefüge ist zurzeit noch mehr gefragt, mit hohem

Engagement für die Patienten zu sorgen“	3
Traumberuf	7
Das EVK in Zahlen	11
125 Jahre im Wandel der Zeit	12
Medizin trifft auf Technik	17



Technik und Training	18
Von Anfang an in guten Händen	20
Eine Herzensangelegenheit	22



Annäherungen an den Kern	24
Die Möglichmacher	26



„Über das sprechen, was bewegt“	29
---------------------------------	----

Impressum:

Herausgeber / Verlag
Verkehrsverein Hamm e.V.
Willy-Brandt-Platz, 59065 Hamm
www.verkehrsverein-hamm.de

Redaktion
Dr. Alexander Tillmann (verantw.)
E-Mail: redaktion@hamm-magazin.de

Anzeigen
Dr. Alexander Tillmann, Christian Klein
Verkehrsverein Hamm e.V.
Telefon: 0 23 81 / 37 77 20
Telefax: 0 23 81 / 37 77 50
E-Mail: info@verkehrsverein-hamm.de

Quellen:
Titel: Hübner, S.3 Hans Blosssey,
Rene Siciliano S.4/5/8: Rene
Siciliano S.12/13/14/15: Archiv
EVK, Westfälischer Anzeiger, S.22:
Susanne Grobosch, S.24:
©Freedomz - stock.adobe.com



„JEDER BERUFSZWEIG IN UNSEREM GROSSEN GEFÜGE IST ZURZEIT NOCH MEHR GEFRAGT, MIT HOHEM ENGAGEMENT FÜR DIE PATIENTEN ZU SORGEN“

Das Evangelische Krankenhaus Hamm feiert in diesem Jahr im Zusammenhang mit seinem Vorläufer, dem Städtischen Krankenhaus, seinen 125. Geburtstag. Im gemeinsamen Interview blicken Geschäftsführer Guido Severin, der Ärztliche Direktor Prof. Wolfgang Kamin und Michael Wermker, Vorstand der Valeo-Kliniken, auf aktuelle Herausforderungen, digitale Chancen und aufrichtige Zuwendung in der täglichen Arbeit.

Hamm-Magazin: Der 125. Geburtstag des Krankenhauses steht auch im Zeichen der Corona-Pandemie. Was bedeutet das Jubiläum für Sie und wie stellt sich die Situation derzeit in Ihrem Haus dar?

Guido Severin: In den über hundert Jahren hat sich das Gesundheitswesen elementar gewandelt: Mit wegweisenden Entdeckungen wie dem Penicillin oder auch vielen neuen



Guido Severin, EVK-Geschäftsführer

diagnostischen Möglichkeiten wie zum Beispiel dem Röntgen konnte den Patienten immer besser geholfen werden. Diese Entwicklung beschleunigt sich immer rascher, sodass wir heute erheblich schonender und erfolgreicher behandeln können als noch vor zwanzig Jahren.

Einen großen Anteil daran hat die fortschreitende Digitalisierung des Gesund-



Der ärztliche Direktor: Prof. Wolfgang Kamin im Gespräch mit Kolleginnen und Kollegen

heitswesens, die in den nächsten fünf Jahren mit hohen Investitionen unser Krankenhaus zukunftssicher aufstellt. Wir blicken also mit großem Optimismus in Bezug auf die Behandlungsqualität auf die nächsten Jahre. Allerdings hat uns die Corona-Pandemie erheblich eingebremst: Viel Geld und vor allem großer Einsatz unserer Mitarbeitenden waren und sind noch immer nötig, um unsere Patienten sicher durch die Krise zu bringen. Das stellt uns als Krankenhausleitung nach wie vor jeden Tag vor große Herausforderungen.

Auf positive Entwicklung folgen auch häufig Tiefschläge. Wie belastend war und ist die Corona-Zeit – speziell im Hinblick auf Ihre Mitarbeiter?

Guido Severin: Ich glaube, es gibt kein Akut-Krankenhaus, an dem die Coronazeit spurlos vorbeigegangen ist. Wir sind seit März letzten Jahres maximal gefordert. Ne-

ben den erheblichen Verschärfungen im Hygienemanagement und den Herausforderungen aufgrund von Quarantäne und Überlastungen des Personals ist das auch strukturell und organisatorisch immer noch täglich für alle spürbar. Als kaufmännisch Verantwortlicher muss ich auch die finanziellen Belange im Blick haben, die in dieser

Zeit auch aufgrund einer geringeren Belegung sehr belastend sind. So ist jeder Berufszweig in unserem großen Gefüge zurzeit noch mehr als sonst gefragt, mit hohem Engagement für die Patienten zu sorgen. Dass uns das bis jetzt so gut gelingt, ist dem Einsatz unserer Belegschaft zu verdanken, wofür ich zutiefst dankbar bin.

„Jeder Berufszweig in unserem großen Gefüge ist zurzeit noch mehr als sonst gefragt, mit hohem Engagement für die Patienten zu sorgen. Dass uns das bis jetzt so gut gelingt, ist dem Einsatz unserer Belegschaft zu verdanken, wofür ich zutiefst dankbar bin.“

Guido Severin,
Geschäftsführer des EVK



„Wir geben als EVK alles, um unseren Patienten die bestmögliche medizinische und pflegerische Betreuung zukommen zu lassen.“

Prof. Wolfgang Kamin,
Ärztlicher Direktor



Verpflegung und Personalkosten – wird aus den Mitteln der Kostenträger, also den Krankenkassen, vergütet. Dies ist die sogenannte „Duale Finanzierung“.

Die Bundesländer stellen schon seit vielen Jahren nicht mehr ausreichend Fördermittel für die Finanzierung der dringend notwendigen Investitionen der Krankenhäuser zur Verfügung. In letzter Zeit gab es einige Sonderprogramme, aber das löst nicht das

grundsätzliche Problem. Insofern sind die Krankenhausträger gefordert, aus eigenen Mitteln oder Bankdarlehen die nötigen Gelder zu beschaffen. Dies gelingt bei immer engeren Finanzierungsspielräumen zunehmend schlechter. Wir hoffen daher, dass sich die Krankenhausfinanzierung unter einer neuen Bundesregierung stärker am Bedarf orientieren wird – zumindest war dies in den Wahlprogrammen der nun voraussichtlich regierenden Parteien so vorgesehen. |

Prof. Wolfgang Kamin: Auch in herausfordernden Zeiten bedingt durch knappe finanzielle und personelle Ressourcen und den Einschränkungen der Corona-Pandemie geben wir als EVK alles, um unseren Patienten die bestmögliche medizinische und pflegerische Betreuung zukommen zu lassen. Wir arbeiten dafür häufig bis an den Rand unserer eigenen Kräfte.

Wie sind denn Investitionen angesichts der nicht auskömmlichen Krankenhausfinanzierung möglich? Müssen Bund und Land Krankenhäuser in Ihren Augen finanziell mehr unterstützen, um zukunftsfähig zu bleiben?

Michael Wermker: Notwendige Investitionen in Krankenhäusern müssen nach aktueller Rechtslage von den jeweiligen Bundesländern über Fördermittel finanziert werden. Der laufende Krankenhausbetrieb - wie zum Beispiel medizinisches Verbrauchsmaterial,



Michael Wermker, Vorstand der Valeo-Kliniken





Gründer:innen aus Hamm

Gesichter, die Vorbilder sein können. Gesichter, die Mut machen:

Hamm ist ein hervorragender Ort, um ein eigenes Unternehmen zu gründen. Deshalb wirbt die Wirtschaftsförderung Hamm mit einer großen Kampagne für den Gründerstandort Hamm. Die „Gründergalerie“ mit den großformatigen Schwarz-Weiß-Fotos von René Golz stellt Persönlichkeiten vor, die den Schritt in die Selbstständigkeit bereits gewagt haben – und die seitdem ihre ganz eigene Erfolgsgeschichte geschrieben haben.

Dabei sind die Unternehmerinnen und Unternehmer in ganz unterschiedlichen Bereichen und Branchen unterwegs. Insbesondere bei den ersten Schritten können die Gründerinnen und Gründer auf ein starkes Netzwerk vertrauen, das den Weg zum eigenen Unternehmen mit langjähriger Erfahrung und vielfältiger Kompetenz begleitet. Der „Gründeroffensive Hamm“ gehören über 20 starke Partner aus ganz unterschiedlichen Bereichen an.

Alle Information gibt es im Internet auf der Seite www.gruenden-in-hamm.de.

Ansprechpartner:innen der Wirtschaftsförderung Hamm



Doris Ellingen



Martina Maul



Sangeetha Wieschrath



Anika Braun

www.gruenden-in-hamm.de



TRAUMBERUF

Jutta Tüllmann-Rausch hat fast ihr gesamtes Berufsleben im Evangelischen Krankenhaus Hamm verbracht und dabei verschiedenste Stationen und Funktionen durchlaufen. Kurz vor ihrem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand hat sie auf eine spannende Laufbahn zurückgeblickt.

Jutta Tüllmann-Rausch wusste schon früh, was sie beruflich machen wollte: „Mir war schon als Jugendliche klar, dass ich mit Kindern arbeiten wollte. Da ich freiwillig sonntags im St. Elisabeth-Krankenhaus gearbeitet habe, kannte ich die Arbeit im Krankenhaus schon – und habe mich deshalb für die Ausbildung zur Kinderkrankenschwester entschieden.“ Die Aus-

„Mir war immer wichtig, mich weiterzuentwickeln: Wer ‚vorankommen‘ möchte, dem gelingt das in unserem Haus auch!“

Jutta Tüllmann-Rausch

bildung hat Jutta Tüllmann-Rausch von 1975 bis '78 in der Märkischen Kinderklinik ab-

solviiert, die später im EVK aufgegangen ist. „Ich habe mich von Anfang an in meinem Beruf total

wohl gefühlt: Für die Kinder da zu sein, auch die Eltern in der oft schwierigen Zeit zu unterstützen – das hat mir immer Spaß gemacht“, blickt Tüllmann-Rausch zurück. „Dass mein Berufsleben so abwechslungsreich werden würde, hätte ich damals aber nicht erwartet.“

Nach ihrer Ausbildung hat sie für einige Jahre in verschiedenen



Krankenhäusern gearbeitet, bevor sie 1985 wieder in die Märkische Kinderklinik zurückkehrte. Hier hat Jutta Tüllmann-Rausch gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen die erste Kinder-Intensivstation der Klinik aufgebaut. „Die Arbeit auf der Kinder-Intensivstation war eine ganz besondere Zeit: Ich habe deutlich weniger Kinder betreut, aber dafür natürlich viel intensiver und aufwändiger. Auch die Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten ist auf der Intensivstation enger als auf der ‚normalen‘ Station. Besonders schön war es für mich, zu erleben, wie Kinder sich nach schweren Verletzungen wieder erholen, Wunden verheilen und Fähigkeiten

zurückkehren. Das hat mich in meiner Arbeit bestärkt.“

Begeisterung weitergeben

Zwischenzeitlich hatte die examinierte Kinderkrankenschwester die Leitung einer Kinderstation inne, bevor sie sich 1990 zur Weiterbildung zur Lehrerin für Pflegeberufe entschlossen hat. „Nach der zweijährigen Weiterbildung habe ich 14 Jahre als Lehrerin für Pflegeberufe gearbeitet – und das hat mir total viel Spaß gemacht.“ Als Lehrerin der damals EVK-eigenen Krankenpflegeschule hat Jutta Tüllmann-Rausch die Auszubildenden an ihren Beruf herangeführt, ihnen die theoretischen und praktischen Grundlagen

nähergebracht und sie auch bei der praktischen Arbeit auf der Station mit den Patientinnen und Patienten begleitet. „Es war mir wichtig, neben den Inhalten auch meine Begeisterung für unseren schönen Beruf an die jungen Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben. Und wenn ich meine ehemaligen Auszubildenden heute als ‚fertige‘ Mitarbeiter auf den Stationen treffe, glaube ich, dass mir das oft gut gelungen ist“, freut sich Jutta Tüllmann-Rausch.

Dankbar

Ab 2006 ist sie in den Arbeitsalltag auf einer Krankenstation des EVK zurückgekehrt, ab 2010 als Abteilungsleiterin von

zwei Stationen. Hier hat Tüllmann-Rausch für acht Jahre insbesondere Personalmanagement und -führung auf den Stationen übernommen. 2018 ist Jutta Tüllmann-Rausch dann in den Sozialdienst gewechselt. „Der Sozialdienst befasst sich vorrangig mit der Frage, wie es nach der Entlassung aus dem Krankenhaus zu Hause weitergeht: Wir vermitteln Pflegedienste, geben Infos zur Beantragung von Pflegegraden heraus oder beraten Angehörige zu Möglichkeiten, Patienten zu Hause zu pflegen.“ Dafür hat Jutta Tüllmann-Rausch eine Ausbildung zur Pflegetrainerin absolviert, mit der sie Angehörigen die Grundlagen der Pflege zu Hause unkompliziert näherbringen kann. „Die Pflege von älteren Patienten im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt ist ein wichtiges Thema – entsprechend dankbar sind viele Angehörige, wenn wir ihnen Unterstützung anbieten. Ohne professionelle Hilfe sind sie oft völlig überfordert.“

Im Oktober 2021 ist Jutta Tüllmann-Rausch in den Ruhestand eingetreten – nach einem bewegten Berufsleben mit vielen spannenden Stationen innerhalb des EVK. „Mir war immer wichtig, mich weiterzuentwickeln und immer wieder etwas Neues machen zu können. Dafür hatte ich im EVK sehr gute Bedingungen: Wer sich entwickeln und ‚vorankommen‘ möchte, dem gelingt das in unserem Haus auch! Dafür bin ich sehr dankbar – musste aber natürlich auch meinen Teil dafür leisten.“ Ihr Lieblingsjob hat sich in 45 Berufsjahren übrigens nicht geändert: „Die Arbeit auf den Kinderstationen war und blieb für mich das Schönste: Deshalb werde ich mich auch sicherlich in der nächsten Zeit in der Arbeit mit Kindern engagieren – aber erstmal genieße ich meinen Ruhestand!“ **I**

ENTDECKEN – ERLEBEN – SPASS HABEN !

- 550 Tiere in 80 Arten, vom Tiger bis zur Maus
- Mit 3,5 Kilometern Rundweg und begehbarem Kängurugehege der tierischste Spaziergang in Hamm
- Großer Spielplatz und tolles Zooschulprogramm: Animierte Kindergeburtstage, individuelle Führungen, Streichelzoo, öffentliche Fütterungen, ein Tag an der Seite eines Tierpflegers, ein buntes Ferienprogramm und vieles mehr
- Hunde sind willkommen

ÖFFNUNGSZEITEN

April bis Oktober täglich 9.00 bis 19.00 Uhr
 November bis März täglich 9.00 bis 17.00 Uhr
 Kassenschluss jeweils eine halbe Stunde vor Schließung.

**Verschenk
 doch mal den
 Tierpark!**

Freude machen durch
 Geschenk-Gutschein oder
 Tierpatenschaft



Tierpark Hamm · Grünstr. 150 · 59063 Hamm



Bist DU schon Facebook-Fan?



Spannende News von unseren tierischen Freunden auf unserer Facebook-Seite.

Unsere 550 Tiere in 80 Arten vom seltenen Sibirischen Tiger bis zur gewöhnlichen Farbmaus freuen sich auf dich!

www.facebook.com/tierparkhamm



www.tierpark-hamm.de

UNSER LIEFERPROGRAMM:

- Stahlbau nach EN 1090
- Industrietore
- Feuerschutz-, Mehrzweck- & Sicherheitstüren
- Prüfung, Wartung und Service bei Toren und Türen
- Zufahrtskontroll-Systeme
- Antriebe
 - Hofschiebetore
 - Garagentorantriebe
 - Drehtorantriebe
- Garagentore
- Haustüren & Vordächer



MOHS

Toranlagen - Türen - Stahlbau

STARK. IN BERATUNG, MONTAGE UND SERVICE



Klutestr. 2 · 59063 Hamm · Tel. (0 23 81) 950 56-0 · Fax 950 56-42
 E-Mail: info@mohs.gmbh · www.mohs.gmbh · Hörmann Stützpunkt-Lieferant

**Unser wichtigstes
Investment:
die nächste Generation.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir finden, die Welt braucht mehr Zuversicht.
Deshalb unterstützen wir alle, die den Mut ha-
ben, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

**Volksbank
Hamm**



DAS EVK IN ZAHLEN



1.115

Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter – darunter 153
Ärztinnen und Ärzte



6.200

OPs im Jahr



7.900.000

Quadratmeter Fläche
werden im Jahr
gereinigt.



76.000

Liter Kaffee schenkt die
Kantine jährlich aus.



rund
200.000

produzierte
Essen im Jahr



151.000

Spritzen werden pro
Jahr im EVK gesetzt.



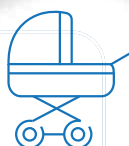
62.000

Patientinnen und
Patienten im Jahr



150.000

Windeln werden pro
Jahre verbraucht.



1.600

Geburten im Jahr

125 JAHRE IM WANDEL DER ZEIT

1896

Im Dezember 1891 fasste die Stadt Hamm den Beschluss zum Neubau eines Krankenhauses und erwarb ein Jahr später ein Grundstück in der Südenfeldmark (Standort des heutigen Evangelischen Krankenhauses). Am 28. Oktober 1896 wurde schließlich das „Städtische Krankenhaus“ bezogen.



1908

Ein rund 250.000 Goldmark teurer und von Regierungsbaumeister Karl Siebold geplanter Erweiterungsbau mit 100 Betten wurde 1908 in Betrieb genommen, da die Belegungszahlen enorm gestiegen waren.



1914-1918

Das Städtische Krankenhaus diente während des 1. Weltkrieges als eines von vier Reservelazaretten.

1934

Die Kriegsjahre sowie die Inflation und wirtschaftliche Rezession verhinderten dringend notwendige Investitionen wie die bauliche Instandsetzung und die Anschaffung von medizinischen Geräten. Trotz der schlechten hygienischen Bedingungen und Mängel in vielen Bereichen gelang es der Stadt Hamm nicht, ausreichende finanzielle Mittel für Verbesserungen bereitzustellen. Die vom 1933 abgesetzten Oberbürgermeister Schlichter geforderte Verantwortung der Stadt für das Krankenhaus führte dann letztlich in den Jahren 1934 bis 1937 zu weiteren Ausbau- und Modernisierungsmaßnahmen, durch die dann 289 Betten zur Verfügung standen.

1969

Das Evangelische Krankenhaus Hamm geht am 1.7.1969 offiziell in Betrieb. Der alte Backsteinbau des Städtischen Krankenhauses ist nicht mehr geeignet und wird weitgehend abgerissen. Einige Nebengebäude bleiben erhalten.

1973

Die Märkische Kinderklinik wird mit Wirkung vom 1. Januar 1974 an in der Trägerschaft des Evangelischen Krankenhauses Hamm geführt.



1945-1966

Hamm war nach dem Krieg eine stark zerstörte Stadt und besaß kaum städtische Mittel für Investitionen in das Krankenhaus. Da – mit Ausnahme von 1937-1945 – immer evangelische Diakonissen und Schwesternschaften für den Betrieb gesorgt hatten, versuchte die Stadt mehrfach die Trägerschaft an Evangelische Institutionen abzugeben. Gleichzeitig versuchte man, die umliegenden Hammer Gemeinden zur finanziellen Unterstützung zu bewegen, da inzwischen etwa die Hälfte der Patientinnen und Patienten des Krankenhauses von dort kam. Nach zahlreichen Vorschlägen und schwierigen Verhandlungen wurde das städtische Krankenhaus schließlich zum „Evangelischen Krankenhaus Hamm“. Die Stadt Hamm finanzierte dem evangelischen Träger gleichzeitig gemeinsam mit dem Amt Rhynern, beteiligten Gemeinden des Amtes Pelkum und dem Kreis Unna den Neubau eines modernen Krankenhausgebäudes, für das am 24. Juni 1966 der Grundstein gelegt wurde.



1937

Das Diakonissen-Mutterhaus Witten kündigte 1937 den Vertrag mit dem Krankenhaus wegen Schwesternmangels. Die Nachfolge übernahmen die Schwestern der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt), die im Volksmund auch „braune Schwestern“ genannt wurden. Einige wenige christlich orientierte Krankenschwestern konnten dennoch ihren Dienst ungehindert versehen.



1980

Für Mund-, Kiefer- und Gesichts-Chirurgie werden Belegbetten bereitgestellt.



1974

Die Gesellschafterversammlung beschließt, das ehemals selbständige Pathologische Institut ab dem 1. Juni 1974 von Herrn Dr. Höra zu übernehmen, der dann für den Rest seiner Berufstätigkeit Chefarzt des Institutes wird. Gleichzeitig wird mit Prof. Dr. Hill sein Nachfolger gewählt.

1982

Die Verwaltung zieht in das Gartenhaus um.



1984

In der Märkischen Kinderklinik wird eine Neuropädiatrische Abteilung eingerichtet.

Der 1979 gefaßte Beschluß eine Unfallchirurgische Abteilung einzurichten, wird vollzogen. Die Nuklearmedizinische Abteilung (Gammakamera) kann die Arbeit aufnehmen.



1986

Die Medizinische Klinik wird neu strukturiert. Sie wird in die Bereiche Hämatologie/Onkologie, Kardiologie und Gastroenterologie aufgeteilt.

1985

Die WIVO (Wirtschafts- und Versorgungsdienst GmbH) wird gegründet. Gegenstand der GmbH sind Speise- und Getränkeversorgung, Leistung von Haus- und Handwerksarbeiten sowie sonstige Bereitstellung von Diensten. Des weiteren betreibt die Gesellschaft eine Cafeteria. Alleinige Gesellschafterin der GmbH ist die Evangelische Krankenhaus Hamm GmbH. Der Anbau für die Apotheke wird fertiggestellt und am 28. September 1985 bezogen.

Nach Umbau in der Märkischen Kinderklinik ist es möglich, eine neonatologische Intensivstation mit zunächst acht Plätzen einzurichten. Die Einrichtung eines Institutes für Stimm- und Sprachtherapie erfolgt in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen zum 1. Oktober 1985. Dieses Institut übernimmt seit dieser Zeit die ambulante Behandlung stimm- und sprachgestörter Kinder und Erwachsener der Region.

1987

Der 1985 durch die Landesregierung NRW genehmigte Linksherzkathetermessplatz wird am 1. Oktober 1987 in Betrieb genommen.



1988

Die kardiologischen Funktionsräume werden eingerichtet.

1989

Die 1985 gefassten Beschlüsse, betreffend einen Neubau für Küche, Cafe und Eingangshalle, sind Realität geworden. Die Einweihung erfolgt am 17. April 1989.



1990

Eine neue interdisziplinäre Intensivstation mit 14 Betten im sechsten Obergeschoss des Krankenhauses in der ehemaligen Küche wird am 1. Oktober 1990 in Betrieb genommen. Das Evangelische Krankenhaus wird durch Minister Heinemann mit Wirkung ab 1. Januar 1990 zum Perinatalzentrum ernannt.



1992

Eine neue Generation von Angiographiesystemen im Radiologischen Institut des Evangelischen Krankenhauses ist installiert.

1996

Die Märkische Kinderklinik feiert das 75-jährige Bestehen (seit 65 Jahren an der Werler Straße).

1998

Bezug der neuen Gebäude durch die Abteilungen des Perinatalzentrums im August. Einweihung durch die Gesundheitsministerin NRW, Frau Birgit Fischer, am 16. September 1998.

Eröffnung der Abteilung für Traditionelle Chinesische Medizin im Dezember.



1994

Eröffnung des Adipositas-Zentrums am Evangelischen Krankenhaus Hamm (4. November 1994).

1995

Einrichtung der Abteilung für Ambulante Dienste (ab 1. Februar 1995) mit dem Schwerpunkt Häusliche Krankenpflege.

Einrichtung einer Abteilung zur ambulanten heilpädagogischen und interdisziplinären Förderung Frühgeborener und Risikoneugeborener (Frühförderstelle; ab 1. April 1995).

1997

Gründung der „Ev. Pflegedienste im Kirchenkreis Hamm gGmbH“ unter Beteiligung des Evangelischen Krankenhauses (März 1997). Einrichtung der „Pflegeüberleitung und Pflegeberatung“ in Ergänzung zum Sozialdienst im Hause (Mai 1997).

1999

Übernahme der Trägerschaft der St. Elisabeth Kinderklinik am 1. Juli 1999. Umzug der Kinder-Abteilungen aus der Werler Straße 130 an den Nordenwall 22 zum 1. Oktober 1999.



2000

Gründung der EKFH Ev. Krankenhausfördergesellschaft mbH als Holding für gemeinnützige und gewerbliche Unternehmen im Gesundheitswesen.

Übernahme der Geschäftsführung der Lukas-Krankenhaus Gronau GmbH.

Gründung eines Fördervereins für das Brustzentrum Hamm. Eröffnung einer Praxis für Logopädie in Ahlen und in Bönen. Beteiligung an der Christliches Hospiz Hamm gGmbH. Schließung des Pathologischen Institutes zum Jahresende. Niederlassung der Gemeinschaftspraxis Dr. Kurt Diebold und Dr. Peter Niemann, Fachärzte für Pathologie, am Evangelischen Krankenhaus.

2001

Gründung der EMD - Evangelische Gesellschaft für medizinische Dienstleistungen mbH als wirtschaftliche Basis für die Bereiche Logopädie, Frühförderung, Adipositas-Zentrum, TCM und Blutdepot.

Start des Prozesses zur Entwicklung eines Leitbildes für die Dienstgemeinschaft im EVK.



2018

Die Endoskopie nimmt ihre neuen Räumlichkeiten in Betrieb. Auf rund 800 Quadratmetern entstand hier für die Klinik für Gastroenterologie in zehn Monaten Bauzeit eine der größten und modernsten Diagnose- und Behandlungseinheiten in ganz Nordrhein-Westfalen.

2017

Seit dem Wintersemester 2017/2018 ist das Ev. Krankenhaus Hamm Lehrkrankenhaus der Universität Stettin (PUM).



2012

Gute zwei Millionen Euro Investitionsvolumen umfasst das neue Herzkatheterlabor, das im Sommer 2012 eingeweiht werden konnte. Dabei ist der Begriff „Labor“ heute ein nicht mehr ganz zutreffend, werden doch in dieser hochmodernen Einrichtung die Patienten nicht nur untersucht, sondern auch operiert.

Mit dem nunmehr zweiten Herzkatheterlabor erweitert sich das ohnehin breite Spektrum der Kardiologie noch einmal signifikant.

2002

Verabschiedung des Leitbildes und Publikation in einer Broschüre (Juni). Gründungsmitglied bei Valeo - Verbund Evangelischer Krankenhäuser in Westfalen gGmbH (Dezember). Zulassung zur eigenständigen Durchführung autologer Stammzelltherapien (Dezember).

2003

Richtfest für die Neubauten der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an der Werler Straße 130 (30. April 2003). Feier zum 25-jährigen Jubiläum der Kinderchirurgie am 15. Oktober 2003. Schließung der Logopädischen Praxis in Bönen (März), Übernahme der Logopädischen Praxis Ahlen durch die PariSozial Ahlen (Mai). Übergabe des Bewilligungsbescheids über zwei Millionen Euro für den Bau einer zentralen, interdisziplinären Not- und Patientenaufnahme.

2019

Das EVK schließt sich mit der Lungenklinik Hemer zum Lungenzentrum Hemer-Hamm zusammen. In beiden Häusern wird die Qualität der Behandlung durch einheitliche Standards und Methoden weiter ausgebaut.



2015

Mit dem Gesundheitsverbund geht das EVK neue Wege: die Bündelung von medizinischem Fachwissen an einem Ort in der Zusammenlegung von Abteilungen mit denen des St. Marien-Hospitals Hamm führt zu neuen Fachzentren mit qualitativer Spitzenmedizin. Jetzt ist das EVK sowohl in der Hämato-Onkologie mit der Strahlentherapie als auch in der Gastroenterologie ein überregional bedeutender Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen.

2011

Vier Krankenhäuser – unter ihnen das EVK Hamm, zwei Pflegedienste, ein Medizinisches Versorgungszentrum, eine Gesellschaft für medizinische Dienstleistungen und zwei Serviceanbieter, haben sich 2011 zur Valeo Kliniken GmbH zusammengeschlossen. Damit ist diese Gesellschaft einer der größten evangelischen Krankenhausverbünde in NRW. So können bestehende Netzwerke noch weiter intensiviert und Synergieeffekte genutzt werden.



Maxipark

Die neue DIGITALE Jahreskarte 2022

Ab 22.11.2021



365 Tage Spiel, Spaß und Erholung
Bis 31.12.21 Rabatt sichern!



MEDIZIN TRIFFT AUF TECHNIK

Philipp sitzt auf seinem Bett. Der Neunjährige spielt ein Computerspiel, ist in seine eigene Welt abgetaucht und kriegt von seiner Umgebung nicht mehr viel mit: Was in vielen Kinderzimmern für Ärger sorgen würde, ist bei Philipp sogar gewünscht – und Teil des technischen Fortschritts des EVK Hamm.

Während Philipp auf seinem Krankenbett virtuell Schneebälle auf verschiedene Gegenstände wirft, wird er von Dr. Naim Farhat und Julia Siegeroth betreut. Siegeroth, die an der Hochschule Hamm-Lippstadt derzeit ihren Master im Studiengang „Biomedizinisches Management und Marketing“ macht, zeigt dem jungen Patienten das Videospiel. Vor allem aber erklärt sie ihm, wie er die neuartige Virtual-Reality-Brille (kurz: VR) aufsetzen und anschließend bedienen soll. Denn was in der Computerspiele-Branche längst Trend ist, setzt sich auch in der Medizin durch: eine computergenerierte Wirklichkeit.

Computerspiele als Ablenkung

In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am EVK Hamm werden die VR-Brillen, die einer vorne undurchsichtigen Taucherbrille ähneln, durch eine Kooperation mit

der HSHL um Prof. Dr. Gregor Hohenberg seit 2019 eingesetzt. Das Ziel ist klar: Mit der VR-Brille und den Computerspielen – neben der virtuellen Schneeballschlacht gibt es beispielsweise auch eine beruhigende 360-Grad-Unterwasserwelt – sollen die Kinder und Jugendlichen von (teils auch schmerzhaften) Behandlungen abgelenkt werden. „Kinderärzte haben ihre kleinen Patienten schon immer abgelenkt und viel mit ihnen über Schule oder Hobbys geredet. Das hilft aber nur, bis etwas anderes ins Sichtfeld kommt. Jetzt setzen wir auf modernste Technik: Dadurch sind die Kinder visuell abgeschottet und tauchen quasi in eine neue Welt ein. Das ist für uns Ärzte ein riesiger Vorteil, weil die Kinder viel entspannter und weniger ängstlich sind“, betont Chefarzt Dr. med. Naim Farhat.

Forschungsprojekt wird ausgeweitet

In den vergangenen Jahren bezog sich der Einsatz der VR-Brillen, für den es 2021 den Sonderpreis „Digital Leader Award“ gab, vor allem auf Kinder mit (schweren) Brandverletzungen und schwierigen Verbandswechseln. „Wir möchten das Einsatzgebiet ausweiten und die Technik mehr nutzen – beispielsweise in der (Notfall-) Ambulanz, bei Schnittverletzungen oder der Blutabnahme. Unser Ziel ist es, die VR-Brillen bei Patienten und Eltern zu etablieren, dafür

„Das ist für uns Ärzte ein riesiger Vorteil, weil die Kinder viel entspannter und weniger ängstlich sind.“

Dr. med. Naim Farhat

müssen sie in der Praxis einfach und schnell einsetzbar sein“, verdeutlicht Dr. Farhat. Ebenfalls ausgeweitet werden soll die angesprochene Zielgruppe. Derzeit richtet sich das Projekt vor allem an Kinder und Jugendliche zwischen neun und 16 Jahren, die keine psychische oder epileptische Vorerkrankung haben und den Einsatz befürworten. „Langfristig wird das Angebot für Kinder ab fünf oder sechs Jahren möglich und damit eine große Hilfe sein“, ergänzt Julia Siegeroth. Das Forschungsprojekt zur VR-Brille soll in den kommenden Jahren weiter in Kooperation mit der HSHL fortgesetzt und ausgeweitet werden. Für Julia Siegeroth und Dr. Naim Farhat ist klar: „In der heutigen Zeit müssen Technik und Medizin Hand in Hand gehen. Wenn sich menschliche Fähigkeiten und technisches Know-how ergänzen, ist das eine Win-Win-Situation – und da sind wir auf dem besten Weg.“



Seit Juni 2021 sind die neuesten medizinischen Instrumente beim EVK Hamm im Einsatz: die artikulierbaren laparoskopischen Instrumente. Damit ist das EVK Hamm eines von nur elf Zentren in Deutschland, die das laparoskopische Instrument einsetzen. Ein großer Vorteil der Instrumente ist der bewegliche und in alle Richtungen rotierbare „Greifer“ am vorderen Ende des Instruments. „Mit der neuen Technik hat man bei minimal-invasiven Eingriffen mehr ‚Bewegungsfreiheit‘, das hilft enorm, ist aber auch trainingsintensiv. Ich habe bislang knapp 3.000 minimal-invasive Operationen durchgeführt – mit der neuen Technik musste ich anfangs dennoch viel üben. Schließlich muss bei einer OP jeder Handgriff sitzen und automatisch ablaufen“, betont Luis Sanguenza. Gesteuert werden die Instrumente mithilfe von Daumen und Zeigefinger sowie Drehungen des Handgelenks. Trainiert wird in einer Toolbox, in der auf engem Raum mit den Instrumenten Ringe aufgesammelt oder kleine Gegenstände gegriffen und sortiert werden müssen. „Gerade zu Beginn ist regelmäßiges Training wichtig: Übung macht halt den Meister“, erklärt der Leitende Arzt für

TECHNIK UND TRAINING

Luis Sanguenza ist ein erfahrener Chirurg: Weit mehr als 3.000 minimal-invasive Operationen hat der 47-Jährige bereits erfolgreich durchgeführt. Er verlässt sich aber nicht nur auf seine Erfahrung – sondern setzt auf Hightech und regelmäßiges Training.

kolorektale Chirurgie und Proktologie am EVK.

Modernste Technik

Die Instrumente sind ein weiteres Hilfsmittel und eine Ergänzung der technisch hochwertigen Ausstattung am EVK. „Als Arzt hat man ein besseres Gefühl, wenn modernste Technik im Einsatz ist – schließlich dient alles einem Ziel: größtmögliche Sicherheit für unsere Patientinnen und Patienten“, unterstreicht



Medizinstudentin Lisa Perzynski trainiert die Bewegungsabläufe



Besonders in engen Räumen wie im kleinen Becken bieten die neuen Instrumente mehr Bewegungsfreiheit.

Sanguenza. Seit mehr als 17 Jahren werden beispielsweise alle Eingriffe am Darm minimalinvasiv durchgeführt, teils reichen dafür Schnitte von nur drei Millimetern. Einen „enormen Sprung“ bedeutete der Einsatz der 4k-Technik. „Dadurch haben wir gestochen scharfe Darstellungen. Diese Technik ist beim Fernsehen zu Hause verblüffend, wenn man jedes noch so kleine Detail scharf und in realen Farben sieht – im Operationssaal ist es überlebenswichtig und bedeutet enorme Sicherheit für die Patienten.“ Doch damit nicht genug: Im OP-Saal werden 3D-Brille und spezielle Monitore eingesetzt, um Tiefe, Abstände und Lage der Organe abzubilden. Ebenfalls für Sicherheit sorgen Farbstoffe, die in die Blutbahn des Körpers gespritzt werden und mithilfe einer speziellen Kamera exakt zeigen, welche Organe optimal durchblutet sind und welche nicht. „Am Ende entscheidet immer noch der Mensch, aber die Technik ist eine enorme Hilfe.“



GESUNDHEITSCAMPUS HAMM

Medizin der kurzen Wege -
ein Maximalversorger inmitten der Stadt



FACHKLINIKEN

- ▶ Klinik für Innere Medizin I: Gastroenterologie, Hepatologie und Allgemeine Innere Medizin
- ▶ Klinik für Innere Medizin II: Hämatologie/Onkologie und Palliativmedizin
- ▶ Klinik für Innere Medizin III: Pneumologie
- ▶ Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie, Koloproktologie
- ▶ Klinik für Geburtshilfe
- ▶ Klinik für Gynäkologie
- ▶ Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- ▶ Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie, Kinderurologie

- ▶ Klinik für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin
- ▶ Klinik für Strahlentherapie
- ▶ Institut für Anästhesiologie, Kinderanästhesiologie und operative Intensivmedizin
- ▶ Institut für Radiologie

BELEGABTEILUNGEN

- ▶ Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie

MEDIZINISCH-THERAPEUTISCHE INSTITUTE

- ▶ Frühförderstelle
- ▶ Institut für Stimm- und Sprachtherapie
- ▶ Institut für Traditionelle Chinesische Medizin

ZENTREN

- ▶ Tumorzentrum Westfalen
- ▶ Adipositas-Zentrum
- ▶ Perinatalzentrum (Level I)
- ▶ HernienCenter Hamm
- ▶ Darmzentrum Hamm-Süden
- ▶ Zentrum für Hämostaseologie
- ▶ Zentrum für schwerbrandverletzte Kinder
- ▶ Kontinenz- und Beckenbodenzentrum
- ▶ Kompetenzzentrum Koloproktologie
- ▶ Medizinisches Versorgungszentrum
- ▶ Zentrum für Kinder und Jugendliche mit Cerebralparese



Evangelisches Krankenhaus Hamm gGmbH
Werler Str. 110 · 59063 Hamm ·
Tel. (0 23 81) 5 89 - 0 · www.evkh Hamm.de





VON ANFANG AN IN GUTEN HÄNDEN

Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des EVK bietet jungen Patienten eine Rundum-Versorgung vom Frühchen bis zu Jugendlichen. Die Behandlung von Frühchen und schwerverletzten Kindern bedeutet enorme Verantwortung – und besondere Momente.

Auf die Behandlung von Frühchen und Neugeborenen, die nicht gesund zur Welt kommen, ist die Neonatologie (Neugeborenen-Heilkunde) in der Kinder- und Jugendklinik des Evangelischen Krankenhauses Hamm (EVK) spezialisiert. „Zum Glück kommen die allermeisten Kinder gesund zur Welt. Für diejenigen, die das nicht schaffen, sind wir vom ersten Moment an da“, be-



tont Dr. Georg Selzer, Chefarzt der Klinik für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin am EVK. Rund 400 Neugeborene behandeln Dr. Selzer und sein Team im Jahr: Dabei handelt es sich meistens um Frühgeburten, daneben in der Regel um typische Neugeborenen-Probleme wie Neugeborenen-Gelbsucht. „Die Betreuung von Frühgeburten hat sich in den vergangenen Jahrzehnten enorm entwickelt.

Bevorstehende Frühgeburten werden im Verlauf der Schwangerschaft gut erkannt, sodass wir die werdenden Mütter rechtzeitig betreuen können“, erklärt Dr. Georg Selzer. Daneben ist die Verbindung zwischen Kind und Mutter bei Frühgeburten enorm wichtig für die Gesundheit des Kindes: je mehr Körperkontakt, desto besser. Das setzen die Pflegerinnen der Neonatologie um, indem sie sich intensiv

**»Pflege und Hilfe
von Mensch zu Mensch –
das wünsch' ich mir.«**



*Wir unterstützen und beraten Sie gerne
in allen Belangen der Krankenpflege.*



Alten- und Krankenpflege Mobil GmbH
Oberster Kamp 9a | 59069 Hamm
www.akm-pflege.de

**Körperbezogene
Pflege**

Behandlungspflege

**Hilfen bei der
Haushaltsführung**

**Rufen Sie einfach an!
Tel. 02385 706-200**

**Zulassung bei allen
Kranken- und Pflege-
kassen seit 1995**



um die Kinder und ihre Mütter kümmern und zum Beispiel das „Kängururufen“, eine spezielle Kuschel-Therapie bei Neugeborenen, anwenden. „Gleichzeitig ist klar: Auf der Neonatologie arbeiten wir in einem ethischen Grenzbereich und tragen eine enorme Verantwortung. In manchen Fällen, etwa bei extremen Frühgeburten in der 23. oder 24. Schwangerschaftswoche, müs-

sen wir genau abwägen, ob das Kind eine Chance hat – und die Eltern in diesem manchmal sehr schmerzhaften Prozess auffangen. Das prägt unser Team und schweißt es eng zusammen. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten enorme Arbeit, ich kann mich auf jeden zu 100 Prozent verlassen“, unterstreicht der Chefarzt.

Bestens vorbereitet

Neben der Neonatologie leitet Dr. Georg Selzer die pädiatrische Intensivmedizin des EVK, also die Intensivstation für Kinder ab vier Wochen Lebensalter. „Das Positive vorweg: Kinder sind selten schwer krank und haben in der Regel exzellente Heilungsvoraussetzungen. Das ist, was mich an der Kindermedizin so fasziniert. Es gibt in der Kinder-Intensivmedizin keine ‚Klassiker‘ wie Herzinfarkte oder



„Es gibt in der Kinder-Intensivmedizin keine ‚Klassiker‘ wie Herzinfarkte oder Schlaganfälle bei Erwachsenen, sondern sehr unterschiedliche, situative Verletzungen oder Erkrankungen.“

Dr. Georg Selzer, Chefarzt der Klinik für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin



Schlaganfälle bei Erwachsenen, sondern sehr unterschiedliche, situative Verletzungen oder Erkrankungen.“ Auf der pädiatrischen Intensivmedizin behandeln Dr. Selzer und sein Team Kinder, die nach Operationen auf die Station verlegt werden, sowie Unfälle, Vergiftungen (etwa, wenn Kinder schädliche Substanzen zu sich nehmen), Infektionen und Verbrennungen bei Kindern und Jugendlichen. Das EVK ist eines von vier Zentren für schwerbrandverletzte Kinder in Nordrhein-Westfalen

– und damit bestens vorbereitet auf Kinder mit Verbrennungs-Verletzungen aller Art. Daneben werden hier Kinder nach Operationen behandelt, bevor sie auf eine „normale“ Kinderstation verlegt werden. „Unsere Intensivstation arbeitet eng mit allen anderen Stationen der Kinderklinik zusammen. Wir sind sehr eng verzahnt – und können den Kindern und Jugendlichen so gemeinsam die bestmögliche Behandlung zukommen lassen“, betont Dr. Georg Selzer. |



Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Vermögensplanung

LVM-Versicherungsagentur
Michael Kollas

Soester Straße 70
59071 Hamm
Telefon (02381) 88 00 88
info@kollas.lvm.de



LVM
VERSICHERUNG

Anzeigen



EINE HERZENSGANGELEGENHEIT

Oft sind es die kleinen Dinge, die das Leben leichter machen: Spielzeug, Spielekonsolen, ein Stillsessel oder schönere Wandbemalungen. Alles das hat der „Verein der Freunde und Förderer der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am EVK Hamm e.V.“ bereits umgesetzt. Beendet ist die ehrenamtliche Arbeit noch lange nicht, im Gegenteil: einige Großprojekte stehen in den Startlöchern.

Im Jahr 2014 hat Christa Kundoch den Förderverein der Kinderklinik ins Leben gerufen und ihn nach dem inoffiziellen Motto „Wer sich wohlfühlt, wird auch schneller gesund“ im Sinne der kleinen Patientinnen und Patienten geführt. Seit Februar 2019 ist die selbstständige Unternehmerin Marie-Christine Ostermann ihre Nachfolgerin als erste Vorsitzende des Vereins. Seit Juli 2021 führt Ostermann die Geschicke des Vereins gemeinsam mit ihren Vorstandskolleginnen Bianca Wirtz (2. Vorsitzende), Claudia Schumacher (Kassenwartin), Sandra Körner (Schriftführerin) und der Ehrenvorsitzenden Christa Kundoch. Ging es anfangs „nur“ darum, ein einheitliches Design zu entwickeln, die Homepage neu zu gestalten und Flyer zu drucken, hat der Verein mittlerweile größere Pläne: „Unser Verein verfolgt das Ziel, für eine bestmögliche und freundliche Ausstattung zu sorgen und den Familien somit ihren



Aufenthalt zu erleichtern“, erklärt die Vorsitzende.

Eigene Wohnung als „Riesenschritt“

Zuletzt wurden wichtige Hilfen wie Monitore für Lungenfunktionsgeräte oder drei Stillsessel inklusive Sichtschutz angeschafft. Die größte Maßnahme war im vergangenen Jahr die langfristige Anmietung einer Woh-

nung in direkter Klinikumgebung, die Schlafplätze für bis zu fünf Familien bietet. Gedacht ist die Wohnung als Übernachtungsmöglichkeit für Eltern erkrankter Kinder, die aus ganz Deutschland kommen und teils wochen- oder monatelang in Hamm zur Behandlung sind. Die Betroffenen können während des Aufenthalts umsonst in der Wohnung leben, die Kosten übernimmt der Förderverein. „Das ist für uns ein großer Schritt, weil wir Eltern damit eine Sorge nehmen können und sie sich nicht auch noch um eine Wohnung oder ein Hotel und die anfallenden Kosten kümmern müssen“, betont Ostermann.

Weitere Großprojekte geplant

Auf der Zielgeraden befindet sich ein Projekt zur Aufwertung der Stationen drei und fünf, deren Wartebereiche für mehr als 30.000 Euro neu gestaltet werden sollen. Konkret geht es um eine „Lounge-Atmosphäre“ mit bequemen Möbeln, Spielzeug, Spielekonsolen und komplett neuem Anstrich. „Es sollen warme, kindgerechte Räume entstehen, die nicht so steril wirken. Man soll sich wohlfühlen und nicht immer an seine Erkrankung erinnert werden“, sagt Marie-Christine Ostermann. Parallel zu dem neuen Loungebereich ist die Planung für die Um- und Neugestaltung des Außenspielplatzes im Klinikgarten gestartet, die im kommenden Jahr umgesetzt werden soll.

Spendengelder werden benötigt

Um die zahlreichen kleinen und großen Projekte („Uns wird die Arbeit nicht so schnell ausgehen“) umsetzen zu können, ist der Förderverein natürlich auf Unterstützung und Spenden angewiesen. Der Verein zählt aktuell mehr als 50 Mitglieder und Förderer, die jährlich einen Betrag von mindestens 25 Euro spenden. „Wir wollen weiterwachsen und größer werden. Wenn uns das gelingt, können wir wie gewohnt in enger Zusammenarbeit mit dem EVK Projekte anstoßen, die sonst nicht finanzierbar wären und damit vielen kranken Kindern und ihren Familien helfen.“

ZUM FÖRDERVEREIN

Mehr Informationen zur Mitgliedschaft und über den Förderverein gibt es im Internet unter

www.foerdervereinkinderklinikhamm.de oder per E-Mail an info@foerdervereinkinderklinikhamm.de.

Ausbildung auf Top-Niveau braucht gute Lernortkooperation

Der Pflegebereich war lange Zeit durch eine fachliche Dreiteilung geprägt. Das Jahr 2020 war dann das Jahr, in dem die Pflegeausbildung grundlegende Reformen hin zu einer Generalisierung der Ausbildung erlebte. Aus den drei Berufsfeldern Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege wurde ein neuer Berufsabschluss zur Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann entwickelt.

In der neuen Berufsausbildung erwerben die Auszubildenden alle Kompetenzen zur Pflege von Menschen aller Altersgruppen in allen Versorgungsbereichen. Die Auszubildenden müssen sich nicht mehr vor Beginn der Ausbildung entscheiden, ob sie nachher im Krankenhaus, einem Seniorenheim oder einer Kinderklinik arbeiten möchten, da die Ausbildung für alle diese Bereiche qualifiziert.

Bis zum Jahr 2019 wurden die Auszubildenden der Westfälischen Pflegeschule Hamm der Berufsförderungswerk Hamm GmbH im Berufsfeld Altenpflege ausgebildet und verbrachten ihre Ausbildungszeit überwiegend in ihren Ausbildungsbetrieben. Seit 2020 werden die Auszubildenden in mehr Einsatzbereichen eingesetzt und umfassend in ihrer Kompetenzentwicklung durch qualifizierte Praxisanleiter*innen unterstützt und gefördert.

Auch die Pflegeschule selbst hat sich verändert. Durch vom Land bereitgestellte Mittel konnten neben komplett digitalisierten Lehrgangsräumen zwei moderne Skills-lab-Bereiche ausgebaut werden. Hier können unter realistischen Bedingungen Fallsituationen dargestellt und durch die Auszubildenden bearbeitet werden. In weiteren Räumen werden diese Situationen dann mit modernster Digitaltechnik analysiert und aufbereitet.

Doch das Herzstück jeder Ausbildung ist die Lernortkooperation zwischen allen Ausbildungsbereichen. Die Auszubildenden lernen in den Einsatzbereichen der ambulanten Pflege, der stationären Heimversorgung, im Krankenhaus, in der Kinderheilkunde, der Psychiatrie und an weiteren Einsatzorten wie Beratungsstellen oder Reha-Kliniken die Versorgung der verschiedenen Gruppen hilfebedürftiger Menschen.

Die Westfälische Pflegeschule Hamm greift hierbei auf eine lange und vertrauensvolle Kooperation mit dem EVK zurück. Praxisanleiter und Lehrkräfte arbeiten Hand in Hand, um die künftige Generation an Pflegekräften optimal auszubilden. Das gesamte Team der Pflegeschule gratuliert dem Team des EVK zum Jubiläum und bedankt sich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Westfälische Pflegeschule Hamm
Caldenhofer Weg 225
59063 Hamm
www.pflegeschule-hamm.de
Tel.: 02381 587-781 & -782



ANNÄHERUNGEN AN DEN KERN

Die Arbeit im Krankenhaus berührt immer wieder grundsätzliche moralische und ethische Fragestellungen. Das Ethikforum des EVK bietet dafür wertvolle Orientierung.

Der Patientenwille steht bei der Behandlung im Evangelischen Krankenhaus Hamm an erster Stelle – aber was ist, wenn dieser nicht eindeutig erkennbar ist? Wann dürfen – und müssen – Patienten zum Beispiel künstlich beatmet, ernährt oder mit Medikamenten behandelt werden, die sich nicht selbst äußern können? Diese Fragen können die behandelnden Ärztinnen und Ärzte mitunter nicht allein auf Basis ihres medizinischen Fachwissens beantworten. In diesen Fällen unterstützen die Mitglieder des Ethikforums des EVK ihre Kolleginnen und Kollegen bei Entscheidungen, die grundsätzliche moralische und ethische Fragen berühren.

Am Scheideweg

„Oberste Maßgabe für unser Handeln ist der Patientenwille“, betont Martin Lenneper. Der Kinderchirurg ist seit Jahren Mitglied und Vorsitzender des Ethikforums am EVK. „Mit einer Patientenverfügung oder einer Vorsorgevollmacht können die Menschen klarstellen, in welchen Fällen sie wie behandelt werden möchten – und daran richten wir unsere Be-



handlung aus. Liegen diese Dokumente nicht vor oder gibt es deutliche Differenzen zu Aussagen von Angehörigen und steht die Behandlung an einem Scheideweg, kann ein Mitglied des Behandlungsteams eine ethische Fallbesprechung einberufen. Darin nähern wir uns dem Wil-

len des Patienten mit Blick darauf, was medizinisch möglich und sinnvoll ist, an.“ An der ethischen Fallbesprechung nehmen neben behandelnden Ärzten und Pflegekräften auch zwei Mitglieder des Ethikforums als „externe“ Moderatoren teil. „Wir machen uns bei der Fallbesprechung davon frei, was wir persönlich in der Situation wollen würden. Wir fragen uns: Wie ‚tickt‘ der Patient? Das geht zum Beispiel über Einschätzungen des Charakters aus der bisherigen Behandlung oder über Aussagen von Angehörigen“, erklärt Martin Lenneper. Nach ausführlicher Beratung gibt dieses Gremium eine Empfehlung ab. Diese unterstützt den behandelnden Arzt in seiner Entscheidungsfindung.

Leitlinien

Außer zu konkreten Fallbesprechungen treffen sich die zwölf Mitglieder des multiprofessionellen Ethikforums – besetzt aus Medizin, Pflege, Sozialdienst und Seelsorge – monatlich und besprechen grundsätzliche ethische Fragestellungen im Krankenhaus, erarbeiten Leitlinien für die Behandlung im EVK und entwickeln Dokumente etwa zur Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht weiter. Daneben bietet das Ethikforum Fortbildungen wie auch Beratungen für das Krankenhauspersonal an. „Das Ethikforum ist ein sehr erfüllender Bestandteil meiner Arbeit. Es ist sehr wertvoll, sich im Team die Zeit zu nehmen, grundsätzliche Fragen zu erörtern, die den Kern unseres Lebens betreffen: Was wollen unsere Patienten und wie wollen wir in Grenzsituationen miteinander umgehen? Dabei nehmen wir ein bisschen Abstand vom Alltagsgeschäft, es wird einem viel bewusst, was im Alltag manchmal untergeht. Und gleichzeitig können wir unseren Kolleginnen und Kollegen wertvolle Hilfestellungen für schwierige Situationen auf den Stationen geben.“

„Es ist sehr wertvoll, sich im Team die Zeit zu nehmen, grundsätzliche Fragen zu erörtern, die den Kern unseres Lebens betreffen: Was wollen unsere Patienten und wie wollen wir in Grenzsituationen miteinander umgehen?“

Martin Lenneper, Vorsitzender des EVK-Ethikforums

reha bad hamm



www.reha-bad-hamm.de

Wir bewegen Sie.

Wir beraten
Sie gerne –
rufen Sie
uns an!

Ihr Kompetenzzentrum an
2 Standorten in Hamm

Unsere Leistungen

- Ambulante Rehabilitation
- Heilmittel
- Prävention
- BG Heilbehandlung
- Gesundheitsberatung

Werler Straße 110
Tel. 0 23 81 / 973 91-0

Arthur-Dewitz-Straße 5
Tel. 0 23 81 / 871 15-0

Zeitschriften // Broschüren // Prospekte // Flyer // Kataloge



PRINT MEDIA GROUP

DEIN BOGEN- UND DIGITALDRUCKER FÜR HAMM

☎ Telefon: 02385/931-0

@ Mail: info@pmg.de

🌐 Web: pmg.de

IRGENDEINE
DRUCKEREI



PRINT MEDIA GROUP



ColorDruck
solutions

PMGi

PubliKom Z

printTailor



DIE MÖGLICHMACHER

Mit ihrem Gastronomie- und Cateringangebot ist die WIVO in Hamm bekannt. (Noch) weniger bekannt ist dagegen: Für die Kliniken und weitere Unternehmen der Valeo-Gruppe ist die WIVO inzwischen auch in vielen anderen Bereichen ein „Möglichmacher“.

Rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, rund 14 Millionen Euro Umsatz und ein Dienstleistungsangebot von der Gastronomie über Reinigung, Informationstechnik und Technik bis zu Einkauf und Logistik: Die WIVO hat sich zu einem Mittelständler im Bereich Facility Management entwickelt. „Wir erledigen im Prinzip alles, das nötig ist, da-



mit sich die Kliniken auf Medizin und Pflege konzentrieren können“, schildert WIVO-Geschäftsführer Michael Finger. Und gerade in der Corona-Zeit habe sich – bei weitem nicht nur durch die neuen Desinfektions- und Reinigungsanforderungen – gezeigt, wie wichtig diese Arbeit sei: „In kürzester Zeit haben wir das Unmögliche hinbekommen: notwendige Umzüge ganzer Abteilungen im laufenden Betrieb koordinieren, Wände innerhalb von 24 Stunden einziehen, Schutzausrüstung besorgen, wenn der Markt eigentlich leergefegt ist oder zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbei-



ter schnell mit Laptops versorgen, damit sie im Homeoffice arbeiten können“, nennt Finger nur einige Beispiele. „Die WIVO macht's möglich – daraus ist auch der Ausdruck ‚Möglichmacher‘ entstanden, den wir seitdem in unserem Arbeitgebermarketing verwenden.“

7.900.000 Quadratmeter

gereinigte Fläche im Jahr



492.000

produzierte Essen im Jahr

„In kürzester Zeit haben wir das Unmögliche hinbekommen. [...] Die WIVO machts möglich – daraus ist auch der Ausdruck ‚Möglichmacher‘ entstanden, den wir seitdem in unserem Arbeitgebermarketing verwenden.“

WIVO-Geschäftsführer Michael Finger über die Corona-Zeit als „ultimative Herausforderung“



haus – ob es die digitale Unterschrift unter Behandlungsverträgen, der digitale Visitenwagen oder die Telesprechstunde nach einem Knochenbruch ist, um die Beweglichkeit zu testen. „Darüber hinaus wurde unter Beteiligung unserer IT mit ‚Valeo Digital‘ ein digitaler Fahrplan für die Valeo-Kliniken Gruppe entwickelt. In dem Zuge konnten wir für diese zukunftsorientierte Ausrichtung bereits den renommiertesten Preis für IT-Verantwortliche im deutschsprachigen Raum erkämpfen, der besonders innovative Projekte ehrt“, betont WIVO-Geschäftsführer Michael Finger. Die Digitalisierung sei für Kliniken eines der wichtigsten Themen. „Dass die Valeo-Kliniken hier auf die Kompetenz und Umsetzungskraft der WIVO setzen, ist ein großer Vertrauensbeweis – und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein zusätzlicher Ansporn.“

Digitale Zukunft

Aber auch der Bereich Informationstechnologie, in dem inzwischen zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, ist am Puls der Zeit: Die IT betreut rund 1.000 Arbeitsplätze und 130 Server in den Valeo-Kliniken vollumfänglich, in den Räumen des Rechenzentrums werden die Dienste und Ressourcen für mehr als 100 unterschiedliche Anwendungen bereitgestellt. Schon heute erleichtern viele digitale Neuheiten die tägliche Arbeit im Kranken-

Im Markt behauptet

Diese Entwicklung war 1985 – als die WIVO mit 59 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Start ging – noch nicht absehbar. Der Ursprungsgedanke war, ein Verpflegungsmanagement für das Krankenhaus EVK Hamm zu schaffen. Servicegesellschaften waren im Krankenhauswesen damals noch recht selten. Die WIVO kann man inzwischen als Erfolgsgeschichte betrachten: Sie versorgt die Kliniken und Betriebe des Valeo-Verbundes,

hat sich aber auch im freien Markt als vielfältiger Dienstleister etabliert. Gerade in den Bereichen Gastronomie und Reinigung werden zahlreiche externe Unternehmen versorgt. Ein besonderes Ereignis, bei dem die WIVO zeigt, was sie kann, ist der AOK-Firmenlauf: 6.000 Sportler und Zuschauer werden am Veranstaltungstag verköstigt – mit kühlen Getränken, stärkenden Snacks, den beliebten Bratwürstchen, Salatcups und riesigen asiatischen Nudelpfannen.



ONLINE

Mehr Informationen erhalten Sie über den QR-Code



Ihre Veranstaltung liegt uns am Herzen.

Ihr kompetenter Partner
für Sanitätsdienste

Mobil: 0176 / 24 357 367

E-Mail: info@mes-hamm.de

www.mes-hamm.de



Inh. Markus Lahrmann • Taubenstraße 12 • 59065 Hamm



Von Links: Ulrike Melloh, Cornelia Piskorz und Renate Gromnitza

„ÜBER DAS SPRECHEN, WAS BEWEGT“

Wer das EVK aufsucht, tut das im Wunsch nach Hilfe und Heilung. Eine Situation, die belastet. Eine Situation, in der Zweifel, Sorgen und Ängste häufig sind. Die Seelsorgerinnen Cornelia Piskorz, Ulrike Melloh und Renate Gromnitza bieten Begleitung, Unterstützung und Beistand.

Wer die Kapelle im fünften Obergeschosse des Krankenhauses betritt, steht in einem lichtdurchfluteten Raum mit einer breiten Fensterfront. Sie ermöglicht ein tolles Panorama mit den Wassertürmen am Horizont. „Viele Patientinnen und Patienten genießen diesen Blick in die Weite“, erklärt Pfarrerin Cornelia Piskorz. Die Kapelle steht Patientinnen und Patienten aller Konfessionen und Religionen offen. Hier finden jeden Sonntag auch evangelische und

katholische Gottesdienste im Wechsel statt. Corona bedingt müssen sie derzeit leider ausfallen. Aber auch in Nicht-Corona-Zeiten sind die Gottesdienste nur eine Facette der Arbeit von Cornelia Piskorz, Ulrike Melloh und Renate Gromnitza. Die drei sind die Seelsorgerinnen im Evangelischen Krankenhaus.

Zeit und Zuhören

Seit Januar 2000 teilen Cornelia Piskorz und Ulrike Melloh sich eine kreiskirchliche Pfarrstelle,

Gemeindereferentin Renate Gromnitza ist die katholische Seelsorgerin. „Wir bieten Menschen im Krankenhaus an, mit ihnen über das zu sprechen, was sie bewegt. Dazu sind wir täglich auf den Stationen und gehen auf die Patientinnen und Patienten zu“, erklärt Ulrike Melloh. „Manche Menschen denken, wir wollten direkt mit ihnen beten“, sagt sie mit einem Schmunzeln. „Aber beistehen und begleiten – das geschieht häufig durch Gespräche. Wenn man sich aussprechen kann, klären sich die

unterschiedlichsten Gefühle wie Hoffnungslosigkeit, Zorn und Angst.“ Viele Patientinnen und Patienten seien froh und dankbar über einen Kontakt, der nicht im Diagnose- und Behandlungsablauf des Krankenhauses verplant sei, sondern sich Zeit nehmen könne. Seelsorge geschehe aber auch in Krankensegnungen, Krankensalbungen und der Aussegnung von Verstorbenen. Bei seelsorgerischen Notfällen werden die Pfarrerrinnen von den Stationen angefordert. „Das umfasst neben den Patientinnen



und Patienten natürlich auch die Angehörigen – und wir sind auch Ansprechpartner für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, betont Pfarrerin Melloh.

Eine umfassende Aufgabe

Die Arbeit der Seelsorgerinnen unterscheidet sich in vielen Punkten von der Arbeit in einer Kirchengemeinde. Deshalb haben sie auch eine besondere Qualifikation. „Wir müssen vertraut sein mit den seelischen Auswirkungen von unterschiedlichen Krankheitsbildern und mit den medizinisch-ethischen Problemen, die sich in einem Krankenhaus stellen: zum Beispiel Sterbehilfe, Schwangerschaftsabbruch, Organtransplantation, Intensivmedizin, Patientenverfügung oder Gentechnologie“, erklärt Ulrike Melloh. Die beiden Pfarrfrauen sind auch Mitglieder im Ethikforum (siehe Artikel auf Seite 24).



„Manche Menschen denken, wir wollten direkt mit ihnen beten. Aber beistehen und begleiten – das geschieht häufig durch Gespräche. Wenn man sich aussprechen kann, klären sich die unterschiedlichsten Gefühle wie Hoffungslosigkeit, Zorn und Angst.“

Krankenhaus-Seelsorgerin Ulrike Melloh

Ihre zusätzliche Ausbildung in klinischer Seelsorge, Beratung und Gesprächstherapie nutzen sie am Krankenbett, aber auch in der Mitarbeitenden-Supervision und bei innerbetrieblicher Fortbildung oder der Krisenintervention in Teamsitzungen. Die Ausbildung und Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden der „Ambulanten Grünen Damen Hamm“ (durch Corona bedingt derzeit leider nicht tätig), die Mitarbeit im

Kuratorium der Telefonseelsorge und die Organisation der Beisetzung von Sternenkindern auf dem Kommunalfriedhof an der Birkenallee sind ebenso Bausteine der kreiskirchlichen Pfarrstelle für Krankenhausseelsorge wie zum Beispiel die Vernetzung des Krankenhauses mit dem Kirchenkreis (zum Beispiel Vorträge in Gemeindegruppen) und die individuelle Begleitung von der Mitarbeitenden in persönlichen Hoch- und Krisenzei-



ten (Trauungen, Taufen, Beerdigungen). „Dem Leben dienen: wo immer es uns braucht“ – unter diesem Leitsatz stellt Gemeindefereferentin Renate Gromnitzer ihre Arbeit als katholische Seelsorgerin. Alle Seelsorgerinnen begleiten Palliativpatienten und deren Angehörigen, in vielen Fällen auch über den Tod hinaus – wenn es um das Abschiednehmen im Rahmen der Beerdigung geht. Seelsorge ist aber auch gerade bei „stillen Geburten“ wichtig, also bei Geburten, bei denen ein Kind ohne erkennbares Lebenszeichen zur Welt kommt. Auch hier geht es um die Unterstützung und Begleitung beim Abschiednehmen.

18 Jahre später

Insgesamt haben Gromnitzer, Piskorz und Melloh in der Krankenhaus-Seelsorge 35, 27 und 31 Jahre Erfahrung – sie haben tausenden Patientinnen und Patienten beigegeben. „Unsere Arbeit ist sehr erfüllend, aber natürlich hat Schmerz, Unglück, Krankheit und Tod einen sehr hohen Anteil. Deshalb ist es auch gut, dass wir uns die Stelle teilen – und man bewusst in der Freizeit für Ausgleich sorgen kann. Denn natürlich fassen uns die harten persönlichen Schicksale auch an.“, betont Cornelia Piskorz. Zwei Patienten fallen ihr diesbezüglich als erstes ein: ein Krebspatient, den sie von der Erstdiagnose und längerfristigen Genesung über Rückfälle bis zum Sterbebett begleitet hat. Und ein Mädchen, das sie als Frühgeburt – mit lediglich 360 Gramm getauft hat. „Die Eltern haben von Anfang an wie Löwen um das Kind gekämpft und immer alles Menschenmögliche getan, damit sie eine bestmögliche Behandlung und Förderung bekommt. Inzwischen ist sie 18 Jahre alt und ich habe sie neulich wiedergesehen. Das war schon ein ganz besonderer Moment“. ■



KEUFEN

Gebäudereinigung

— Meisterbetrieb —

Elke Keuf

- Unterhaltsreinigung
- Grundreinigung
- Glasreinigung
- Teppichbodenreinigung
- Baureinigung
- Sonderreinigung



... immer eine saubere Sache!

Alfred-Fischer-Weg 10 · 59073 Hamm
Tel. 0 23 81 - 44 09 20 · Fax 0 23 81 - 44 04 85
Internet: www.keufen-hamm.de
E-Mail: gebaeudereinigung@keufen-hamm.de



**IN DIESEM
JAHR
BIS ZUM
30.12.2021**



**UNSER WEIHNACHTSMARKT
GEHT IN DIE VERLÄNGERUNG**



Mehr Informationen
zum Weihnachtsmarkt

Besuchen Sie uns auch auf:

